



KLIMAFREUNDLICHE LANDWIRTSCHAFT

SOZIOÖKONOMISCHE STRATEGIEN

VERFASSER UND HERAUSGEBER



IFOAM EU

Rue du Commerce 124, BE – 1000 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 2280 1223 – Fax: +32 2735 7381

info@ifoam-eu.org

www.ifoam-eu.org

Autoren: Bioland: Sigrid Griese, FiBL: Lin Bautze, IFOAM EU: Ann-Kathrin Trappenberg, Stephen Meredith, Eric Gall, Joanna Wierzbicka

Unterstützt von: Magdalena Wawrzonkowska, Eva Berckmans

Lektorat: Alastair Penny – www.pennyweb.eu

Design und Layout: fuel. – www.fueldesign.be

Bildnachweise: Team Kornkammer Haus Holte: Titelbild, Kjell Sjelin: Inhaltsverzeichnis, Stephanie Fischinger: Seite 6 und Seite 14, AgroCO2ncept: Seite 9 und Seite 18-19, Ann-Kathrin Trappenberg: Seite 10, Wessanen: Seite 12, Deutscher Verein für Landschaftspflege: Seite 15, Laura Ullmann: Seite 20

Grafiken : Seite 2: PlanGreenIllustration, 2017, Seite 5, 7 und 17: SOLMACC

PARTNER



FINANZIERT VON



Diese Broschüre ist Teil des SOLMACC-Projekts, finanziert vom LIFE-Programm der Europäischen Union. Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor. Die Ausführungen geben nur die Meinung des Autors wieder. Die Europäische Kommission ist nicht verantwortlich für den etwaigen Gebrauch der hier bereitgestellten Informationen.

Diese Broschüre entstand unter Mithilfe des LIFE-Programms der Europäischen Union und mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz.

ABKÜRZUNGEN

CAP - Gemeinsame Agrarpolitik

CO₂ - Kohlenstoffdioxid

CSA - Solidarische Landwirtschaft

SDGs - Ziele für eine nachhaltige Entwicklung

SOLMACC - Strategies for Organic and Low-input farming to Mitigate and Adapt to Climate Change

Lesen sie mehr über das Projekt unter

www.solmacc.eu/de

INHALT

KLIMAWANDEL: EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG FÜR LANDWIRTE	4
KLIMAFREUNDLICHE LANDWIRTSCHAFT: SOZIOÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN UND BEWEGGRÜNDE DER LANDWIRTE	6
WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE	8
Neue Geschäftsmodelle für profitablen Klimaschutz	7
Best practice: Flaachtal Farmers – ein Beispiel zur Vermarktung klimafreundlicher Landwirtschaft (CH)	9
ZIELFÜHRENDE KOMMUNIKATION	10
Stärkung des Fachwissens von Landwirten: Kommunikation zwischen Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern	10
Bessere Kommunikation innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette	12
Best practice: Gemeinwohlprämie – das Beziffern von Umweltleistungen durch die Landwirtschaft	12
AKTUELLE UND ZUKÜNFTIGE POLITIK	14
Politik zur Unterstützung von Landwirten bei der Reaktion auf den Klimawandel	14
Best practice: Gemeinwohlprämie – das Beziffern von Umweltleistungen durch die Landwirtschaft	14
ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSWORT	17
QUELLEN UND ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN	19



KLIMAWANDEL: EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG FÜR LANDWIRTE

Der Klimawandel ist eine besondere Herausforderung für die Landwirtschaft, nicht nur in fernen Ländern, sondern auch in Europa. Politische Entscheidungen, wie z. B. die kürzlich ratifizierten Ziele für nachhaltige Entwicklung und das Pariser Abkommen der UN-Klimarahmenkonvention bekräftigen diese Herausforderung. Erste Schritte wurden somit bereits unternommen. Ernteauffälle, unwiederbringliche Rohstoffverluste und eine sinkende Wirtschaftlichkeit von Betrieben sind die größten Auswirkungen des Klimawandels. Erhöhte jährliche Ertragschwankungen werden in ganz Europa erwartet. Sie sind den extremen Witterungsbedingungen und anderen Faktoren wie Schädlingen oder Krankheiten geschuldet.

Wir müssen unser Möglichstes tun, dem Klimawandel entgegenzuwirken. Gleichzeitig können wir versuchen, uns den Auswirkungen anzupassen. Die Landwirtschaft, vor allem intensive Anbausysteme, trägt viel zum Klimawandel bei. In Europa ist die landwirtschaftliche Produktion für ca. 10 % der nicht-natürlichen Treibhausgasemissionen verantwortlich.¹

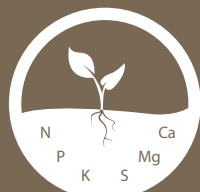
Zudem betragen die Emissionen durch Abholzung für Flächenumwandlung in Getreideanbau oder Viehhaltung etwa 12 % der globalen Emissionen. Weltweit machen die Emissionen aus dem Lebensmittelsektor insgesamt zwischen einem Drittel und der Hälfte der globalen Treibhausgasemissionen aus² (einschließlich Abholzung für Flächenumwandlung, Produktion von Agrochemikalien, Verarbeitung und Transport von Lebensmitteln, Lebensmittelverschwendung etc.). Dieser Anteil muss durch gemeinschaftliche Anstrengungen reduziert werden. Ökologische Landwirtschaft kann hier wegweisend sein. Obwohl die Landwirtschaft immer als ein Teil des Problems angesehen wird, kann sie auch Teil der Lösung sein. Je mehr Landwirte klimafreundliche Anbaumethoden anwenden, desto mehr können wir dem Klimawandel entgegenwirken. Gleichzeitig müssen klimafreundliche Anbaumethoden den Lebensunterhalt des Landwirts sichern. Die Bemühungen eines Landwirts, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, dürfen nicht zu einer Minderung seines Einkommens führen.

¹ DANILA, A.M., FERNANDEZ, R., NTEMIRI, S., MANDL, N. & RIGLER, E. 2016. Annual European Union greenhouse gas inventory 1990–2014 and inventory report 2016: Submission to the UNFCCC Secretariat. *EEA report No 15/2016*. Europäische Kommission, Klimapolitik, Europäische Umweltagentur, Brüssel.

² MULLER, A., BAUTZE, L., MEIER, M., GÄTTINGER, A., GALL, E., CHATZINIKOLAOU, E., MEREDITH, S., UKAS, T. & ULLMANN, L. 2016. Organic Farming, Climate Change Mitigation and Beyond – Reducing the environmental impacts of EU agriculture. FIBL und IFOAM EU, http://www.ifoam-eu.org/sites/default/files/ifoameu_advocacy_climate_change_report_2016.pdf.

ABBILDUNG 1

LANDWIRTSCHAFTLICHE ANBAUMETHODEN, DIE VON DEN SOLMACC-BETRIEBEN ANGEWENDET WERDEN



BETRIEBLICHES
NÄHRSTOFFMANAGEMENT



OPTIMIERTE
FRUCHTFOLOGE



REDUZIERTER
BODENBEARBEITUNG



AGROFORSTWIRTSCHAFT

Als Teil einer weitangelegten Nachhaltigkeitsagenda sollte man stattdessen klimafreundliche Anbaumethoden als bestmögliche Art betrachten, die Widerstandsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu stärken und um den gesellschaftlichen Erwartungen gegenüber der Landwirtschaft in Bezug auf Klimaschutz gerecht zu werden..

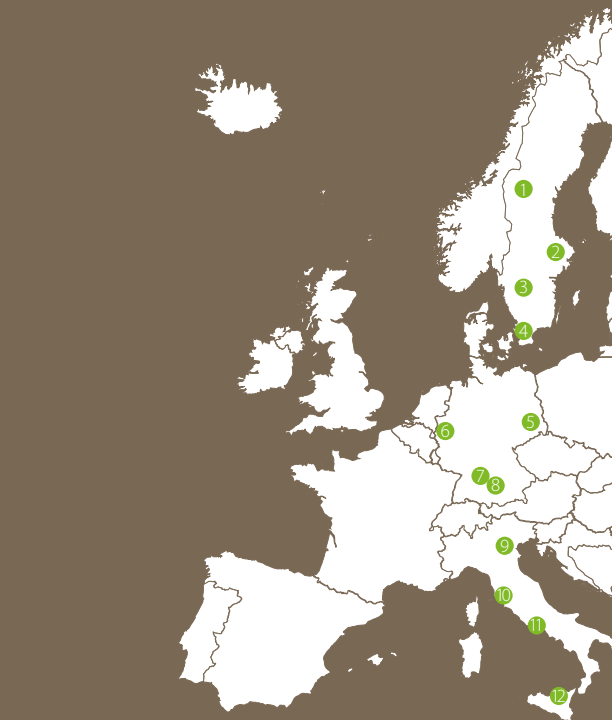
Das Projekt **SOLMACC** (Strategies for **O**rganic- and **L**ow-input-farming to **M**itigate and **A**dapt to **C**limate **C**hange) zeigt, wie klimafreundliche Anbaumethoden etwas verändern können. Das Projekt fördert die großflächige Einführung innovativer Methoden (siehe Abbildung 1), die dazu beitragen können, EU-Klimaschutzziele im Nahrungs- und Landwirtschaftssektor einzuhalten. Dabei werden sowohl wirtschaftliche Kosten als auch Vorteile der Methoden berücksichtigt.

Für das Projekt wurden zwölf Demonstrationbetriebe, je vier Biobetrieben in drei Ländern, ausgewählt (siehe Karte 1). Die Landwirte bringen Land, Ausrüstung und Arbeitskraft ein und teilen ihre Erfahrungen bei der Anwendung der neu erworbenen Kenntnisse. Ohne eine solche Unterstützung wären Projekte wie SOLMACC nicht möglich. Jeder Betrieb bringt vier technisch und sozioökonomisch realisierbare landwirtschaftliche Anbaumethoden zur Anwendung (siehe Abbildung 1), die als erfolversprechend für Klimaschutz und Klimaanpassung bewertet wurden.

Diese Broschüre präsentiert die Ergebnisse einer Diskussionsrunde im Februar 2017 in Nürnberg. Europäische Experten aus den Bereichen Agrarforschung, landwirtschaftliche Beratungsdienste, Einzelhändler und Lebensmittelverarbeitung besprachen sowohl mögliche Hindernisse für die großflächige Einführung von Maßnahmen zur klimafreundlichen Landwirtschaft als auch Schritte zu deren Überwindung. Die Broschüre beschreibt, wie klimafreundlicher Anbau wirtschaftlich durchgeführt werden kann und wie anderen erschwerenden Einflüssen, wie z. B. dem Informationsmangel über mögliche Techniken oder zu geringer politischer Unterstützung, entgegengewirkt werden kann. Außerdem wird aufgezeigt, wie wichtig eine unterstützende Umweltpolitik zur besseren Förderung von umwelt- und klimaschonender Methoden beim Wechsel zu einer nachhaltigen Landwirtschaft ist. Klimafreundliche und widerstandsfähige landwirtschaftliche Systeme erfordern ein Zusammenwirken aller Beteiligten. Empfehlungen für verschiedene Interessengruppen quer durch den Agrar- und Lebensmittelsektor werden ausgesprochen. Diese Broschüre richtet sich gleichermaßen an Landwirte, landwirtschaftliche Genossenschaften, Berater und Verarbeiter, Einzelhändler, Verbraucher und Entscheidungsträger. Sie ist verfügbar in Englisch, Schwedisch, Italienisch und Deutsch.

KARTE 1

SOLMACC-DEMONSTRATIONSBETRIEBSNETZWERK



- | | |
|--|---|
| 1 Hallen
Trägsta Gärd | 7 Aichach
Biolandhof
Kreppold |
| 2 Vattholma
Hänsta Östergärde | 8 Schwabmünchen
Pfänder Hof GbR |
| 3 Töreboda
Sötäsens naturbruks
gymnasium | 9 Verona
Azienda Agricola
Biologica Fontanabona |
| 4 Kvidinge
Körslätts Gärd | 10 Montevarchi
Azienda Agricola
Mannucci Droandi |
| 5 Neißeaue -
Klein-Krauscha
Gut Krauscha | 11 Fiumicino
Azienda Agricola
Biologica Caramadre |
| 6 Dortmund
Kornkammer Haus
Holte GbR | 12 Monreale
Aziende Biologiche
Tamburello |

KLIMAFREUNDLICHE LANDWIRTSCHAFT: SOZIOÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN UND BEWEGGRÜNDE DER LANDWIRTE

Die Landwirtschaft ist einer der empfindlichsten wirtschaftlichen Sektoren. Klimaveränderungen haben großen Einfluss auf die landwirtschaftliche Produktion. Preise, Menge und Qualität der Produkte werden beeinflusst durch die Auswirkungen des Klimawandels, wie extreme Temperaturen, veränderliche Niederschlagsmuster und erhöhte Belastungen durch Schädlinge und Krankheiten. Dies wirkt sich sowohl auf das Einkommen und die Existenzgrundlage des Landwirts als auch auf die Lebensmittelsicherheit für die Bürgerinnen und Bürger der EU aus.³

Klimafreundliche Landwirtschaft, wie die Methoden des SOLMACC-Projekts, ökologischer Landbau im Allgemeinen und andere agroökologische Ansätze bieten nachhaltige Wege für Landwirte, sich dem Klimawandel anzupassen und gleichzeitig die Emissionen ihrer Produktion zu reduzieren. Soll jedoch klimafreundliche Landwirtschaft innerhalb der EU als Kampf gegen den Klimawandel eingesetzt werden, müssen die Anbaumethoden ein ausreichendes Einkommen für Landwirte bieten. Ein Einkommensrückgang für den Landwirt durch den

Einsatz von klimafreundlichen Anbaumethoden sichert keine wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Es bestünde die Gefahr, dass Landwirte wieder zu den alten Methoden zurückkehrten, was eine Bedrohung für die Umwelt und die Nachhaltigkeit dieses Sektors darstellt. Deshalb müssen klimafreundliche Anbaumethoden Einkommen sichern. Dies kann gewährleistet werden durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität, die Senkung der Produktionskosten oder die Erschließung neuer Nischenmärkte, damit der Gesamtmarktwert des Produkts erhöht wird. Der Marktwert berücksichtigt derzeit keine Ökosystemdienstleistungen, die von Landwirten mithilfe klimafreundlicher Landwirtschaft angeboten werden. Die möglichen Kosten für klimafreundliche Anbaumethoden spiegeln sich somit normalerweise nicht in den aktuellen Preisen.

Das SOLMACC-Projekt hat mit einem Fragebogen für Landwirte das ökonomische Potential seiner landwirtschaftlichen Anbaumethoden ausgewertet. Alle teilnehmenden Landwirte berichteten, dass bei Anwendung der klimafreundlichen

³ FAO 2016. THE STATE OF FOOD AND AGRICULTURE – CLIMATE CHANGE, AGRICULTURE AND FOOD SECURITY. Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, Rom.



SOLMACC-Anbaumethoden (z. B. verbesserte Fruchtfolge, Bodenbearbeitung oder agroforstwirtschaftliche Methoden) gleichbleibende Ernteerträge erzielt wurden. Insbesondere bei optimierter Nährstoffrückgewinnung und Fruchtfolge gaben einige Landwirte an, dass sich die Ernteerträge zwischen 1 % und über 10 % verbesserten. Drei zentrale Faktoren wurden analysiert: Betriebskosten (z. B. Treibstoffverbrauch), Investitionskosten (z. B. Anschaffung von Saatgut) und Lohnkosten. Einige der Anbaumethoden brachten eine Reduzierung der Betriebs- und Investitionskosten, wohingegen die zusätzlichen Lohnkosten (vor allem für agroforstwirtschaftliche Anbaumethoden) die wirtschaftlichen Gewinne des Landwirts verringern könnten.

Schließlich wurden die Landwirte gefragt, ob sich das Gesamtwirtschaftsergebnis durch die Einführung der SOLMACC-Anbaumethoden geändert habe. Mehr als die Hälfte der Landwirte (6 von 11) haben keine Veränderung ihrer wirtschaftlichen Ergebnisse festgestellt, während 5 Landwirte eine Erhöhung erzielen konnten. Bei 2 von 11 Landwirten stellte sich ein ökonomischer Zuwachs zwischen 1 % und 10 % ein, 3 Landwirte bestätigten sogar einen Anstieg von mehr als 10 %. Trotz dieser positiven Erfahrungen gaben nur 2 der SOLMACC-Landwirte an, ihre Motivation sei aus dem Wunsch nach Gewinnmaximierung entstanden. Auch das Ziel, den veränderten Kundenwünschen bzw. den politischen Vorgaben der gemeinsamen Agrarpolitik gerecht zu werden, stand nur für 2 Teilnehmer im Vordergrund.

Welche zusätzlichen Faktoren beeinflussen neben dem Einkommen die Entscheidung eines Landwirts, klimafreundliche Anbaumethoden einzuführen? Die SOLMACC-Landwirte wurden zu ihrer Motivation befragt, klimafreundliche Anbaumethoden

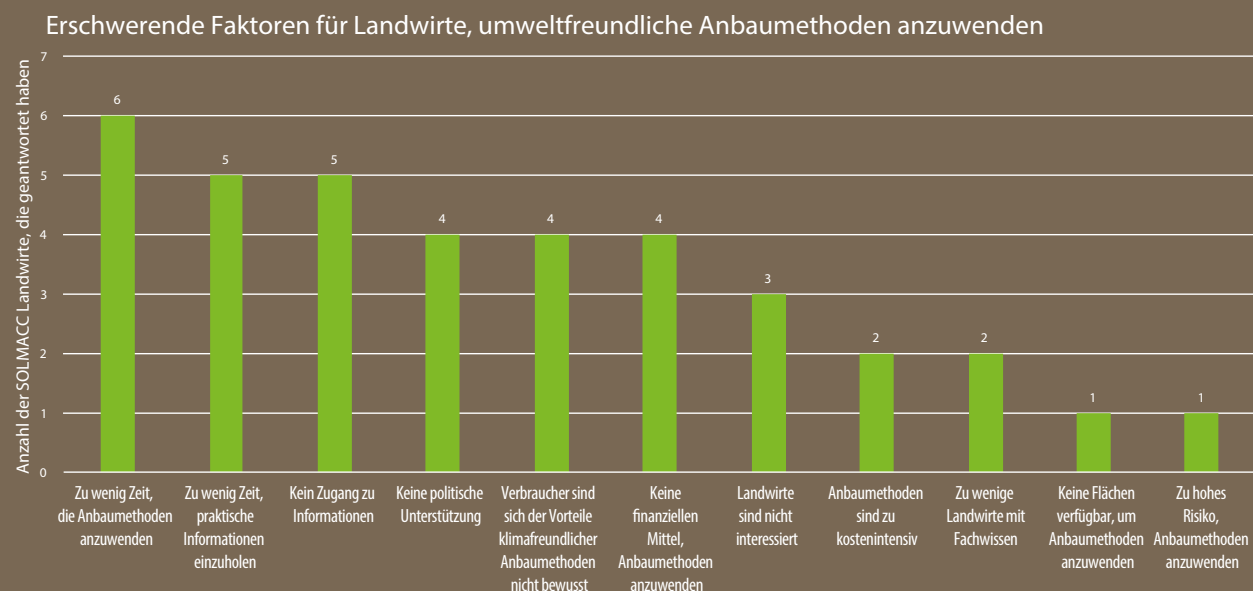
anzuwenden – trotz damit einhergehender Risiken und negativer wirtschaftlicher Auswirkungen. Die meisten Landwirte (10 von 11) haben den Wunsch nach langfristiger Nachhaltigkeit. Klimawandel wird als ein Aspekt betrachtet, auf langfristige Sicht Nachhaltigkeit sicherzustellen. Ylva und Kjell Sielin (Hånsta Östergårde, zwei schwedischen Teilnehmer des SOLMACC-Projekts), stellen fest: „Die landwirtschaftlichen Herausforderungen sind klar: Jetzt (1) müssen wir die lebenserhaltenden Systeme, wie ein stabiles Klima, schützen, und (2) zugleich mehr Nahrungsmittel für mehr Menschen produzieren. Wir möchten an der Erfüllung dieser beiden Aufgaben teilhaben.“

Andere sind hauptsächlich von dem Wunsch getrieben, die Fruchtbarkeit des Bodens zu schützen (9 von 11), vor allem als Teil einer Klima-Anpassungsstrategie. „Mit der Teilnahme am SOLMACC-Projekt hoffe ich auf ein verbessertes Management im Pflanzenbau. Darüber hinaus sind die Messungen und Bewertungen der Klimarelevanz meines Betriebs sehr interessant“ (Dirk Liedmann, Kornkammer Haus Holte, deutscher SOLMACC-Landwirt).

Auf die Nachfrage, welche Hinderungsgründe sie im Moment sehen, zu klimafreundlichen landwirtschaftlichen Anbaumethoden zu wechseln, bestätigten die gleichen Landwirte die Hauptfaktoren: Mangel an Zeit, fehlende finanzielle Mittel (z. B. für Investitionen in Maschinen), politische Unterstützung und Informationen sowie mangelndes Verbraucherbewusstsein (siehe Abbildung 2). Diese Themen sollten berücksichtigt werden, wenn Wissenschaftler, landwirtschaftliche Berater oder Entscheidungsträger Landwirte von klimafreundlichen Anbaumethoden überzeugen möchten.

ABBILDUNG 2

ERGEBNISSE DES SOLMACC-FRAGEBOGENS: WELCHE WESENTLICHEN HINDERNISSE MÜSSEN LANDWIRTE IN BEZUG AUF KLIMAFREUNDLICHE UND BELASTBARE LANDWIRTSCHAFTLICHE ANBAUMETHODEN IN DER EU BEWÄLTIGEN?“



WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE

NEUE GESCHÄFTSMODELLE FÜR PROFITABLEN KLIMASCHUTZ

Um die weitere Umstellung auf klimafreundliche Landwirtschaft zu fördern, müssen die wirtschaftlichen Vorteile dieser Anbaumethoden dem Landwirt nähergebracht werden. In diesem Zusammenhang wird vor allem die Frage erörtert, wie die möglichen zusätzlichen Kosten der klimafreundlichen landwirtschaftlichen Anbaumethoden mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen ausgeglichen werden können. Klimafreundliche landwirtschaftliche Anbaumethoden können neue Nischenmärkte für Landwirte und ihre klimafreundlichen Produkte eröffnen. Während der Diskussionsrunde haben Experten versucht, diese betriebsbezogenen Potentiale aufzulisten. Mögliche Lösungen, wie die Bezeichnung „klimafreundlich“, B2B(Unternehmen zu Unternehmen)-Investitionen und Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten, und die Rolle der jeweiligen Interessenvertretungen in der Nahrungsmittelbranche wurden diskutiert.

Gleichzeitig ist es wichtig, den Landwirten die Win-win-Möglichkeiten aufzuzeigen, d.h. Anbaumethoden, die klimafreundlich sind und gleichzeitig die Kosten senken. Dies erfordert mehr Forschung über wirtschaftliche Chancen und Risiken klimafreundlicher Landwirtschaft.

In der Diskussionsrunde wurde festgestellt, dass ein Unterschied zwischen dem zunehmenden Wachstumspotential klimafreundlicher Landwirtschaft für konventionelle oder integrierte Landwirtschaftsbetriebe und ökologischen Betrieben zu machen ist. Für konventionelle Landwirte kann ein Übergang zu ökologischem Landbau mit klimafreundlichen Anbaumethoden durchaus lukrativ sein. Die Experten hoben die starken Anreize zum Wandel hervor: sowohl die Reduzierung von Investitionskosten (z. B. Einkauf von Dünger) und der Erhalt von EU-Geldern aus der gemeinsamen Agrarpolitik zur Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung als auch die höheren Preise, die durch ökologische Produkte erzielt werden. Für die ökologischen Landwirte sind auch andere politische Maßnahmen wie Agrarumweltzahlungen, Unterstützung für Beratungsdienste und Wissenstransfer von großer Bedeutung, um die Einführung klimafreundlicher Praktiken zu fördern. Trotzdem halten Experten ein zusätzliches „klimafreundlich“ Siegel nicht unbedingt für vorteilhaft, da es unter den Verbrauchern für Verwirrung sorgen und die vorhandenen Biosiegel schwächen kann. Außerdem sind die Eigenschaften für eine solche Bezeichnung schwer festzulegen und die zusätzliche Bereitschaft der Verbraucher, für Biopremium-Produkte mehr zu bezahlen, ist sehr unwahrscheinlich. Nach Möglichkeit sollen Landwirte ihre bereits positiven Merkmale besser präsentieren. Vor allem klimafreundliche Anbaumethoden sollten hervorgehoben und dem Verbraucher erklärt werden. Der Verbraucher ist dann möglicherweise bereit, für den Kauf nachhaltiger Produkte mehr zu bezahlen

(die Kommunikation zwischen Landwirt und Verbraucher wird im Kapitel „Zielführende Kommunikation“ im Detail behandelt). Eine weitere Möglichkeit für Landwirte besteht darin, ihr wirtschaftliches Risiko durch regionale Wertschöpfungsketten oder solidarische Landwirtschaft zu teilen. Wenn Verbraucher mehr in die landwirtschaftliche Produktion involviert werden, können sie mehr über die klimatischen Risiken erfahren, mit denen der örtliche Landwirt zu kämpfen hat. Sie lernen zudem, wie wichtig klimafreundliche Anbaumethoden sind. Dieses Verständnis kann die Bereitschaft steigern, höhere Preise zu zahlen. Gleichzeitig reduzieren regionale Wertschöpfungsketten und solidarische Landwirtschaft das Risiko eines wirtschaftlichen Verlusts für den Landwirt, falls die Ernte schlecht ausfällt. Das Risiko wird von der Gemeinschaft getragen.

Man muss die verschiedenen Zeitspannen eines wirtschaftlichen Nutzens klimafreundlicher Landwirtschaft betrachten, denn es gibt kurzfristige und langfristige Maßnahmen. Kurzfristige Maßnahmen konzentrieren sich meist auf die Erträge des Landwirts, zum Beispiel durch die Optimierung von Betriebsressourcen (Einkauf von energiesparenden Maschinen, Aufbau von Kompostierungsstrukturen anstatt Einkauf von externem Dünger usw.). Sie beziehen sich außerdem auf eine bessere Kommunikation mit dem Verbraucher, um einen höheren Preis zu erzielen. Langfristige Maßnahmen sind umfangreicher und zielen darauf ab, die externen Kosten der landwirtschaftlichen Produktion zu internalisieren. Um dies zu erreichen, braucht es einen wissenschaftlich gestützten Wandel in der Politik zur Förderung von klimafreundlichen und wirtschaftlich rentablen landwirtschaftlichen Anbaumethoden. Der Politik obliegt die Hauptverantwortung, solche Maßnahmen einzuführen, wie im letzten Kapitel dieser Broschüre dargelegt wird. Hingegen sollte der Zugang zu Informationen und der Austausch zwischen Landwirten, landwirtschaftlichen Beratern und Wissenschaftlern gepflegt und unterstützt werden. Der Nutzen aus Aufbau und Erhalt organischer Substanzen im Boden dürfte ebenfalls langfristig sein.

Letztlich hängen die Profitabilität eines landwirtschaftlichen Betriebs im Allgemeinen und die Förderung von klimafreundlichen landwirtschaftlichen Anbaumethoden vom einzelnen Landwirt ab. Kreativität, kommunikative Fähigkeiten und Flexibilität sind wichtige Faktoren. Klimafreundliche Landwirtschaft kann auch bedeuten, alteingesessene Traditionen aufzugeben. Die Verbraucher müssen außerdem den Wert und die Bedeutung klimafreundlicher Landwirtschaft begreifen. Dies mag für einzelne Landwirte vor allem zu Beginn schwierig sein. Hier können landwirtschaftliche Berater, Anbauverbände und Wissenschaftler zusätzliche Hilfestellung leisten.

ANREGUNGEN FÜR WISSENSCHAFTLER UND LANDWIRTSCHAFTLICHE BERATER

- Führen Sie mehr innerbetriebliche Analysen zu den Kosten von klimafreundlichen Maßnahmen und ihrem wirtschaftlichen Nutzen durch. Dies ist wichtig, da die meisten Wirtschaftsdaten aktuell nur auf Beispielwerten basieren.
- Sprechen Sie mit Landwirten über Win-win-Strategien (Lösungen, die sowohl klimafreundlich als auch wirtschaftlich rentabel sind), wie z. B. über optimierte Ressourcennutzung und Maßnahmen zum Aufbau von Bodenfruchtbarkeit. Ergebnisse des SOLMACC-Projekts zeigen, dass die Anbaumethoden gut für das Klima sind. Optimierte Nährstoffrückgewinnung und Fruchtfolge mit Leguminosen zum Beispiel können Ernteerträge steigern und so auch das Einkommen des Landwirts erhöhen.

ANREGUNGEN FÜR LANDWIRTE

- Investieren Sie in den Aufbau oder die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten. Der Verbraucher wird dann womöglich bereit sein, einen höheren Preis zu zahlen (aufgrund der besseren Kommunikation mit dem Landwirt). Diese helfen außerdem, das Risiko durch Klimawandel und wirtschaftliche Risiken für den einzelnen Landwirt in einem unterstützenden System zu reduzieren. Ein Beispiel für eine bewährte regionale Wertschöpfungskette ist das Ökodorf Brodowin bei Berlin. Hier arbeiten mehrere Landwirte in einer Verbandsstruktur zusammen. Diverse landwirtschaftliche Produkte werden als gemeinschaftliche Marke angeboten und regional in Hofläden, Cafés und Biokisten verkauft.⁴
- Denken Sie an solidarische Landwirtschaftsmodelle. Diese helfen, das wirtschaftliche Risiko auf mehrere Höfe zu verteilen. Sie ermöglichen dem Landwirt außerdem, den Verbraucher direkt in das Produktionssystem einzubinden. Verbraucher können zum Beispiel einen kleinen Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mieten und eigenes Gemüse anbauen oder Aktien des Hofes erwerben. So wie bei den tegut... Saisongärten, wo Landwirte Verbrauchern helfen, ihr gepachtetes Land zu bestellen und Geräte zur Bewirtschaftung bereitstellen.⁵
- Seien Sie flexibel und kreativ. Anstatt auf Traditionen zu setzen, wenden Sie Methoden zur Minimierung der Treibhausgasemissionen an, die aber gleichzeitig als wirtschaftlich rentabel gelten, wie z. B. Mulchen, reduzierte Bodenbearbeitung.

⁴ www.brodowin.de

⁵ www.tegut.com/aktuell/artikel/bio-gemuese-in-den-tegut-saisongaerten-selbst-frisch-ernten.html.

BEST PRACTICE

FLAACHTAL FARMERS

EIN BEISPIEL ZUR VERMARKTUNG KLIMAFREUNDLICHER LANDWIRTSCHAFT (CH)

In der Schweizer Region Flaachtal haben Landwirte einen Verband für klimafreundliche Landwirtschaft gegründet. Sie verfolgen drei wesentliche Ziele, die sie das „20/20/20“-Konzept nennen. Durch den Verkauf von klimafreundlichen Produkten möchten Sie den Ausstoß von Treibhausgas aus landwirtschaftlicher Produktion um 20 % reduzieren, Kosten um 20 % senken und ihre Gewinne um 20 % steigern. Bis jetzt sind 26 Landwirte diesem Verband beigetreten. Zusammen vertreten sie die vielfältigen landwirtschaftlichen Produktionssysteme in der Region (Viehzucht, Weinbau, Kulturpflanzen etc.). Ihr Hauptziel ist es, die Ressourceneffizienz zu steigern, mehr Kohlenstoff im Boden zu binden, Energie- und Nährstoffkreisläufe zu schließen (z. B. Materialien, Nährstoffe, Energie) und erneuerbare Energiequellen zu verwenden. Dies hat zu einer Reduzierung der Treibhausgase geführt und daher können ihre Produkte als klimafreundlich verkauft werden.⁶

⁶ Für weiterführende Informationen siehe: www.agroco2ncept.ch



ZIELFÜHRENDE KOMMUNIKATION

Bis heute haben wenige Landwirte klimafreundliche landwirtschaftliche Anbaumethoden eingeführt. Wie im ersten Kapitel erwähnt gibt es nach den Ergebnissen des SOLMACC-Projekts immer noch einige Hinderungsgründe für eine weiterreichende Umstellung. Wir haben bereits erfahren, dass die Anbaumethoden wirtschaftlich tragbar sein müssen. Außer den finanziellen Barrieren beeinträchtigt auch der Mangel an Informationen für den Anwender eine weitere Umstellung auf klimafreundliche Maßnahmen. Zumindest anfangs mögen Landwirte besorgt sein über die möglichen nachteiligen Auswirkungen auf Ernteerträge und Einkommen. Da größere Investitionen notwendig sind z. B. für Maschinen für reduzierte Bodenbearbeitung oder Kompostaufbereitung,

können Landwirte zurückhaltend und risikoscheu sein. Verbesserter Informationsfluss zwischen den verschiedenen Akteuren (Landwirte, Berater, Wissenschaftler, Verbraucher und Einzelhändler) ist deshalb das Kernthema zur Unterstützung klimafreundlicher Landwirtschaft und zur Absicherung landwirtschaftlicher Gewinne.

Bei der Diskussionsrunde wurden zwei Strategien für den Bereich Kommunikation entwickelt. Die erste beschäftigt sich mit der Verbesserung der Kommunikation zwischen Landwirt, Berater und Wissenschaftler, während sich die zweite auf die Landwirt-Verbraucher-Kommunikation bezieht.

STÄRKUNG DES FACHWISSENS VON LANDWIRTEN: KOMMUNIKATION ZWISCHEN LANDWIRTEN, BERATERN UND WISSENSCHAFTLERN

Nur die Landwirte können entscheiden, was auf ihren Höfen passiert. Eine Umstellung auf klimafreundliche Landwirtschaft kann große Auswirkungen für ihre Existenzgrundlage haben. Es ist deshalb wichtig, dass Landwirte Unterstützung in ihrer Entscheidungsfindung erhalten und dass alle notwendigen

Informationen für diesen Prozess verfügbar sind. Ein entsprechender Austausch zwischen Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern ist notwendig, um eine solide Grundlage für diese Entscheidungen zu schaffen.



ANREGUNGEN FÜR LANDWIRTE UND AGRARVERBÄNDE

Bestärken Sie den direkten Austausch zwischen den Landwirten, z. B. durch regelmäßige Feldtage oder Schulungen für Berater zum Thema klimafreundliche Landwirtschaft. Direkter Austausch ist empfehlenswert und besser geeignet, um praktische Fragen zu beantworten.

- Außer dem SOLMACC⁷-Projekt gibt es verschiedene Forschungsinitiativen mit dem Zweck, Innovationen zu entwickeln oder Erkenntnisse aus der Forschung an die Anwender weiterzugeben. Landwirte und Agrarverbände können entweder als Partner eingebunden werden oder von den Ergebnissen profitieren. Beispiele sind:
 - die europäische Technologieplattform TPOrganics⁸
 - die europäische Wissensplattform OK Net Arable⁹ (mit Informationen zum Beispiel zu reduzierter Bodenbearbeitung und zum Einsatz von Leguminosen bei Fruchtfolge)
 - das britische Netzwerk Innovative Farmers¹⁰

Diese Initiativen bieten ihr Material online gewöhnlich kostenfrei an. Sie können auch ihren Newsletter abonnieren.

- Als Verband betonen sie die Bedeutung klimafreundlicher Landwirtschaft in ihren regelmäßigen Angeboten für Mitglieder (Magazine, Mailaktionen, Treffen).

ANREGUNGEN FÜR BERATER

- Erleichtern oder verbessern Sie die Kommunikation zwischen Landwirten und Wissenschaftlern. Es gibt viele Möglichkeiten, mit Landwirten und Wissenschaftlern in Kontakt zu treten. Die meisten Agrarmessen halten Foren ab, wo die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse oder Fragen diskutiert werden. Veranstaltungen wie der offene Feldtag im SOLMACC-Projekt bieten Landwirten und Beratern die Gelegenheit, Wissenschaftler zu treffen, die ihre Arbeit präsentieren.
- Wenn über klimafreundliche Landwirtschaft gesprochen wird, sind die wirtschaftlichen Vorteile einer Anbaumethode und der Anpassungsnutzen der Einstieg zur Diskussion (z. B. höhere Ernteerträge, weniger Investitionskosten). Vorteile wie Widerstandsfähigkeit gegen Wetterextreme (z. B. Hitzewellen oder Starkregen) werden für Landwirte wegen der erhöhten Auswirkungen des Klimawandels immer wichtiger. Die SOLMACC-Anbaumethoden oder andere agroökonomische Ansätze stärken generell die Widerstandsfähigkeit, zum Beispiel durch erhöhte Bodenwasserspeicherkapazität oder durch Diversifikation von Produkten oder Einkommensquellen.
- Betonen Sie die positiven Folgen klimafreundlicher Landwirtschaft auf den Boden, etwa ein erhöhter Kohlenstoffanteil im Boden, Bodenstabilität und Zusammensetzung und erhöhte Wasserspeicherkapazität. Bodengesundheit ist ein Bereich, der die meisten Landwirte interessiert. Sie sind sehr empfänglich für Maßnahmen, die die Qualität ihrer Böden steigern.

ANREGUNGEN FÜR WISSENSCHAFTLER

- Es ist notwendig, mehr Daten über die wirtschaftlichen Auswirkungen einer klimafreundlichen Landwirtschaft zu sammeln (siehe vorhergehendes Kapitel), jedoch ist es genauso von Bedeutung, die Forschungsergebnisse an die Anwender weiterzugeben. Es ist deshalb wichtig, den Bildungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Landwirten, Agrarberatern und Wissenschaftlern zu fördern. In „Informationszentren“ können Landwirte lernen, wie Ressourcen effektiver genutzt werden können und wie klimafreundliche Landwirtschaft auf ihrem Hof angewandt und/oder wie mit Verbrauchern effizienter kommuniziert werden kann. Direkter Kontakt zu Landwirten und Beratern hilft Ihnen, die aktuellen Bedürfnisse besser zu verstehen (z. B. welche getreidespezifischen Informationen notwendig sind).

⁷ www.solmacc.eu

⁸ www.tporganics.eu

⁹ www.farmknowledge.org

¹⁰ www.innovativefarmers.org

BESSERE KOMMUNIKATION INNERHALB DER GESAMTEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Landwirte, Verbraucher und andere Akteure innerhalb der Wertschöpfungskette wissen wenig über gegenseitige Erwartungen und Erfordernisse. Klimafreundliche landwirtschaftliche Anbaumethoden und ihre Auswirkungen werden selten angesprochen, wenn es um den Verkauf von Lebensmitteln geht. Die positiven klimatischen Auswirkungen des ökologischen Landbaus zu erklären, gibt Gelegenheit, die Solidarität und die Akzeptanz von höheren Preisen auf Seiten der Verbraucher zu stärken. Gespräche mit dem Verbraucher oder Einzelhändler können für einige Landwirte eine Herausforderung sein, sie sind jedoch wichtig für den Erfolg klimafreundlicher Landwirtschaft. Dies wurde von verschiedenen Experten der Diskussionsrunde hervorgehoben. Schließlich hängt ein klimafreundlicher Nahrungssektor innerhalb der EU nicht nur von klimafreundlicher landwirtschaftlicher Produktion ab, sondern auch von der Bereitschaft des Verbrauchers, sein Konsumverhalten zu ändern. Die Verständigung mit dem Verbraucher sollte klar und leicht verständlich sein.

Landwirte können die Bedeutung klimafreundlicher Landwirtschaft hervorheben. Biobauern im Besonderen können zeigen, dass viele ihrer Methoden bereits zur Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen beitragen. Landwirte und Berater können an einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie arbeiten, die die Vorteile klimafreundlicher Landwirtschaft darlegt.

Gespräche mit dem Kunden über klimafreundliche Landwirtschaft sind sehr einfach, wenn Produkte direkt vermarktet werden. Eine Möglichkeit für Landwirte, den Kunden einzubinden, ist, wie im vorangegangenen Kapitel erwähnt, die solidarische Landwirtschaft. So können dem Kunden auch die Vorteile klimafreundlicher Landwirtschaft nähergebracht werden. Auch andere Strategien können von Landwirten verfolgt werden, die diese Kanäle nicht nutzen (z. B. soziale Medien, Zusammenarbeit mit Schulen und lokalen Gruppen, Kooperation mit Agrarverbänden).



BEST PRACTICE

BIOTAG BEI WESSANEN

Wessanen ist ein europäischer Lebensmittelkonzern mit der Überzeugung, dass ökologisch erzeugte Lebensmittel die Antwort auf die Hauptprobleme sind, mit denen die Menschen und der Planet heutzutage zu kämpfen haben. Jedes Jahr organisiert der Konzern einen Biotag, an dem der Fokus ihrer ca. 1.000 Mitarbeiter auf ökologische Themen gelenkt wird, z. B. Boden, gesunde Nährstoffe und Nahrungstrends. Das Thema im Jahr 2017 lautete: „Können ökologisch erzeugte Lebensmittel den Klimawandel bekämpfen?“

Die Veranstaltung findet gleichzeitig an allen zehn Betriebsstätten in fünf Ländern statt. Lokale Experten sind eingeladen, Konferenzen abzuhalten und Debatten mit Angestellten zu führen. Es gibt auch Aufgaben, um Menschen an das Thema heranzuführen und Workshops, um entsprechende Kenntnisse zu teilen und zu erweitern. Am Ende der Veranstaltung sollen die Mitarbeiter die Auswirkungen der verschiedenen Formen der Landwirtschaft auf Treibhausgasemissionen und die Auswirkungen auf die gesamte Nahrungskette besser verstehen. Außerdem soll geklärt werden, wo und wie sich Wessanen als verantwortungsbewusste Firma einbringen kann. Die Mitarbeiter sollen die Bedeutung des Verbrauchers begreifen, der sich für bestimmte Lebensmittel entscheidet.¹¹

¹¹ www.wessanen.com/en/newsroom/organic-food-against-climate-change

ANREGUNGEN FÜR LANDWIRTE UND BERATER

- Zusammenarbeit mit Schulen und örtlichen Gruppen – sie sind wissbegierig! Treten Sie in Kontakt mit Lehrern und Verbänden. Präsentationen in Schulen, Feldtage für Kinder oder klimafreundliche Kochklassen sind gute Möglichkeiten, junge Verbraucher und ihre Eltern einzubeziehen.
- Soziale Medien geben Ihnen eine Stimme! Hier können Sie mit Personen in Kontakt kommen, die Sie sonst nie getroffen hätten, aber mit denen Sie gern kommunizieren möchten. Wenn Sie die richtige Methode anwenden, wird man auf Sie aufmerksam und Sie können das Verhalten Ihrer Zielgruppe beeinflussen. Einige Tipps hierzu:
 - Sagen Sie den Gesprächspartnern, was an Ihrer klimafreundlichen Landwirtschaft so besonders ist und was Ihnen und der Gesellschaft klimafreundliche Landwirtschaft bringt. Sie können ein kleines Video oder Bilder Ihres Betriebs einstellen. Welche Auswirkungen des Klimawandels machen sich in Ihrem Betrieb bereits bemerkbar? Was hat sich zum Guten gewendet? YouTube ist der bekannteste Kanal für diese Art der Kommunikation!
 - Erzählen Sie Ihre Geschichte: Stellen Sie regelmäßige (z. B. wöchentliche) Updates ins Netz, was auf Ihrem Hof passiert (z.B. wie gut das Getreide wächst, wenn ein neuer Traktor oder neue Tiere angeschafft wurden, ein Gericht, das Sie gekocht haben etc.). Erfahrungsgemäß betrachten Nutzer von sozialen Medien die Sache gern „von innen“. So erzählen Sie eine wahre Geschichte, die das Interesse Ihrer Zielpersonen deutlich erhöht.
 - Beteiligen Sie Ihre Besucher und starten Sie eine Konversation mit Ihnen. Es ist besser, eine Nachricht zu posten, die eine Diskussion anregt, anstatt zehn Artikel zu schreiben, die keine Aufmerksamkeit erhalten. Antworten Sie auf jede Nachricht. Denken Sie daran, zehn engagierte User sind mehr wert als hundert Leser, die nichts kommentieren. Versuchen Sie die Gründe für eine negative Nachricht zu verstehen und Ihren Standpunkt klar zu machen. Kritisieren Sie die Nutzer nicht, sondern konzentrieren Sie sich auf die Erklärungen Ihres Ansatzes.
 - Seien Sie geduldig – soziale Netzwerke benötigen Zeit, um eine größere Wirkung zu erzielen. Ihre User leiten Ihre Nachrichten weiter, aber dies nimmt Zeit in Anspruch.
 - Sprechen Sie, wenn möglich, mit Ihrem Agrarverband über seine Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit oder anderen Beteiligten im Nahrungsmittelsektor (z. B. Einzelhändler) durch soziale Netzwerke oder über traditionelle Medien. Ihre Arbeit kann ein hervorragendes Beispiel für klimafreundliche und nachhaltige Landwirtschaft sein. Verwenden Sie Informationsmaterial von Nichtregierungsorganisationen. Einige ökologische Nichtregierungsorganisationen bieten kostenfreie Flyer, Postkarten oder Broschüren an, die den Verbrauchern darlegen, wie wichtig die Bekämpfung des Klimawandels ist und wie sie realisiert werden kann.

ANREGUNGEN FÜR BETEILIGTE INNERHALB DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Eine Zusammenarbeit zwischen Landwirten und anderen Beteiligten innerhalb der Wertschöpfungskette ist eine Win-Win-Situation. Landwirte erhöhen die Aufmerksamkeit für ihre Produkte und Einzelhändler zählen mehr Verbraucher.

- Verleihen Sie Preise für den klimafreundlichsten oder nachhaltigsten Landwirt.
- Läden und Supermärkte können klimafreundliche Verkostungen organisieren, bei denen Landwirte dem Kunden ihre Produkte direkt vorführen und über klimafreundliche Produktion sprechen können.
- Geschäfte können klimafreundliche Rezepte in der Nähe der Produkte platzieren. Schaukästen können ein Rezept, Informationen über die Kohlenstoffbilanz und ein Bild des Landwirts enthalten, der das klimafreundliche Produkt hergestellt hat.
- Stellen Sie Landwirte, die eine klimafreundliche Landwirtschaft betreiben, in regelmäßigen Kundenzeitschriften vor, oder bieten Sie klimafreundliche Rezepte an.
- Animieren Sie Ihr Personal zu einfachen Botschaften an den Kunden. Sie sind im direkten Kontakt mit dem Kunden und können ihn so am besten in ein Gespräch verwickeln. Sie können auch einen Personalausflug zu einem entsprechenden Betrieb oder eine Schulung über klimafreundliche Landwirtschaft organisieren.

AKTUELLE UND ZUKÜNFTIGE POLITIK

POLITIK ZUR UNTERSTÜTZUNG VON LANDWIRTEN BEI DER REAKTION AUF DEN KLIMAWANDEL

Landwirtschaft ist stark abhängig vom Klima, der Umwelt und natürlichen Ressourcen. Dies gilt sowohl für die Produktion von Privatgütern für den Markt (z. B. Agrarerzeugnisse) als auch bei Gemeingütern für die Gesellschaft (z. B. Bodenfruchtbarkeit, sauberes Wasser, Artenvielfalt). Obwohl das SOLMACC-Projekt beweist, dass ein Einsatz von klimafreundlichen Anbaumethoden den Betrieben erhöhte Erträge ermöglicht und langfristig erhebliche wirtschaftliche Vorteile bringt, bietet dies kaum Garantien. Ohne ausreichende Unterstützung und Beratung kann die Anwendung anderer Anbaumethoden für den Landwirt außerdem sehr zeitaufwendig sein. Die Landwirte müssen vor allem ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit für Privatgüter in einem wachsenden globalisierten Nahrungssystem erhöhen. Tatsächlich gibt es kaum Anreize für Landwirte, Anbaumethoden zugunsten des Klimawandels oder zur Bekämpfung anderer Umweltprobleme anzuwenden. Der Markt lehnt es ab, den Wert von Gemeingütern entsprechend anzuerkennen. Dafür benötigt es eine öffentliche Politik mit einem Signal für die Landwirte und andere Beteiligte im Nahrungsmittelsektor, dass auf den Klimawandel reagiert werden muss. Diese Politik sollte Teil einer weitangelegten Agenda sein, ökologische und sozioökonomische Leistungen der europäischen Landwirtschaft zu verbessern. Dies umfasst

ehrgeizige Ziele und Strategien, die die Landwirtschaft beim Klimawandel unterstützen und eine entsprechende Anpassung in den Vordergrund stellen. Landwirte müssen für ihre Bereitschaft, klima- und umweltfreundliche Beiträge zu leisten, belohnt werden. Weitere Forschungen und Innovationen müssen unterstützt werden, damit der landwirtschaftliche Sektor sein volles Potential ausschöpft.

Viele nationale und regionale Regierungen in Europa betreiben bereits Förderprogramme zur Umstellung auf Anbaumethoden zugunsten des Klimas und der Umwelt. Dies reicht von Umstellungs- und Erhaltungsprämien für ökologischen Landbau und anderen Flächenbewirtschaftungsprogrammen bis zu Infrastrukturinvestitionen und landwirtschaftlichen Beratungsdiensten für Landwirte oder Agrargruppen. Landwirte sind eher zu veränderten landwirtschaftlichen Anbaumethoden bereit, wenn die Öffentlichkeit allgemein danach verlangt. Leider sind einige Regierungen und Agrargewerkschaften immer noch der Meinung, dass der Agrarsektor von wichtigen Maßnahmen ausgeschlossen werden soll, damit die Lebensmittelsicherheit gewährleistet wird. Dies wird oft als Rechtfertigung dafür gesehen, weiterhin business as usual zu betreiben.



BEST PRACTICE

GEMEINWOHLPRÄMIE

DAS BEZIFFERN VON UMWELTLEISTUNGEN DURCH DIE LANDWIRTSCHAFT

Die Gemeinwohlprämie ist ein Konzept für zukunftsorientierte Zahlungen zum Schutz von Klima, Artenvielfalt und Wasser. Sie wurde in Schleswig-Holstein vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) entwickelt, einem Dachverband für Landwirtschaftspflegeorganisationen in Deutschland.

Die Idee der Gemeinwohlprämie ist die Bewertung der Umweltleistungen einzelner Höfe. Sie erhalten eine Prämie für ihre Leistungen zum Schutz des Klimas, der Artenvielfalt und des Wassers. Dieses Konzept ermöglicht es Landwirten, nicht nur verkaufsfähige Produkte wie Getreide, Kartoffeln und Milch herzustellen, sondern auch ökologische Güter und Leistungen einzubeziehen.

Die Politik kann die raschere Umstellung auf klimafreundliche Landwirtschaft unterstützen: Ehrgeizige Ziele müssen gesetzt und neue Strategien für den Agrarsektor entwickelt werden – Strategien, die globale Herausforderungen mit lokalen Maßnahmen vernetzen. Außer den bereits bestehenden, lassen jedoch aktuelle Entwicklungen wenige Maßnahmen im Agrarsektor erwarten. Das EU-Klimapaket 2030 hält keine weiteren Schritte für nötig und viele Länder gehen davon aus, ihre Klimaziele mit nichtlandwirtschaftlichen Maßnahmen zu erreichen. Tatsächlich erwartet man bis 2030 einen Rückgang landwirtschaftlicher Emissionen um nur 2,3 %. Innerhalb der EU macht dies bis 2050 ein Drittel der Gesamtemissionen aus. Dabei verbreitet sich die Erkenntnis, dass eine deutliche Reduzierung der Treibhausgasemissionen eine enge Verknüpfung von langfristiger Planung und kurzfristigen politischen Maßnahmen verlangt. Langfristige nationale Strategien für eine emissionsarme Wirtschaft sind entscheidend dafür, ob wir Klimapolitik effektiv umsetzen können.

Trotz der Bedeutung des Klimaschutzes als übergreifendes Ziel in der gemeinsamen Agrarpolitik haben die EU-Mitgliedstaaten immer noch wenig unternommen. Die Förderung des Klimaschutzes sollte erheblich verbessert werden.¹² EU-Agrarumweltmaßnahmen und andere geeignete Aktionen, die von der gemeinsamen Agrarpolitik gefördert wurden, sind bisher von vielen Landwirten nicht systematisch übernommen worden. Für die Politik ist es deshalb notwendig, klima- und umweltfreundliche Landwirtschaft effektiver zu unterstützen – basierend auf einem Konzept öffentlicher Gelder für öffentliche Güter. Dies erfordert Engagement von Landwirten, Beratern, Wissenschaftlern und Politikern, das durch ein neues Einvernehmen zwischen Bürgern und Landwirten untermauert wird. Die vorhandenen Rahmenbedingungen des Markts sehen keine Verwendung öffentlicher Gelder für die Unterstützung umwelt- und klimafreundlicher Anbaumethoden vor. Deshalb

müssen Politiker Anreize schaffen und solche Landwirte belohnen, die Ergebnisse im Bereich des Klimaschutzes und der Umweltfreundlichkeit liefern. Wichtig ist es, Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen zu fördern und sich dem Klimawandel anzupassen und dies als Teil einer breiten Nachhaltigkeitsagenda zu verstehen. Der Ausstoß von Treibhausgasen in Zusammenhang mit Nahrungsmittelproduktion und -verbrauch in der EU könnte durch einen systematischeren Ansatz „vom Verbraucher zum Erzeuger“ weiter reduziert werden. Dabei könnten nachhaltige Entwicklungsziele erreicht werden, insbesondere die Wiederherstellung der Ökosystemdienstleistungen.

Gelder müssen bereitgestellt und Möglichkeiten geschaffen werden, um bewährte Systeme auszubauen und diese in einheitliche Liefer- und Wertschöpfungsketten zu integrieren. Jetzt sind deutliche Investitionen in Forschung und Entwicklung neuer wirtschaftlicher Methoden notwendig. Darunter sind Methoden zu verstehen, die Betriebsmodelle bestrafen, die zur Umweltverschlechterung beitragen, und andere belohnen, die die biologische Artenvielfalt schützen und Umweltverschmutzung und andere schädliche Auswirkungen vermeiden. Der Endpreis des Produkts muss die tatsächlichen Produktionskosten unter Einbezug aller externen Folgen widerspiegeln, z. B. Verlust in der Artenvielfalt, Wasserverschmutzung und Ausstoß von Treibhausgasen. Schulungen und Fortbildungen für agroökologische Produkte und fairer Handel müssen eingebunden werden in wissenschaftliche und berufliche Bildungsprogramme. Die Umstellung des Nahrungsmittelsektors auf Agroökologie bedeutet die Entwicklung zusammenhängender, ergänzender und einheitlicher politischer Rahmenbedingungen in Europa. Eine sachgemäße Finanzierung der Forschung ist notwendig, um eine Umstellung des europäischen Nahrungssystems einzuleiten.

Zahlungen für öffentliche Güter und Leistungen wie Klimaschutz, Artenvielfalt und intakte Gewässer sind ein Beitrag zum Betriebseinkommen.

Landwirte können so eigenständige Entscheidungen treffen – freiwillig und aus unternehmerischer Sicht. Im Gegensatz zu typischen Agrarprodukten haben ökologische Leistungen keinen direkten Marktwert als Teil der landwirtschaftlichen Produktion. Trotzdem können diese Gemeingüter bepreist werden, indem die wirtschaftlichen Auswirkungen von speziellen Maßnahmen in einzelnen Betrieben bewertet werden.¹³



¹² Research for agri committee 2017. The consequences of climate change for EU agriculture: follow-up to the cop21 - UN Paris climate change conference. [lp/b/agri/ic/2016-20](https://www.lpv.de/fileadmin/user_upload/PP_Gemeinwohlpraemie_FIN_EN_web-neu.pdf), february 2017.

¹³ Mehr Informationen unter: www.lpv.de und https://www.lpv.de/fileadmin/user_upload/PP_Gemeinwohlpraemie_FIN_EN_web-neu.pdf.

ANREGUNGEN FÜR AGRARVERBÄNDE, LANDWIRTE UND BERATER

- Nutzen Sie die verschiedenen politischen Fördermaßnahmen für umweltverträgliche und klimafreundliche Anbaumethoden. In der EU zum Beispiel gibt es 118 nationale und regionale Programme für ländliche Entwicklung im Zeitraum 2014 bis 2020, die Landwirten Anreize oder Ausbildungsprogramme für Klimaschutz bieten.
- Unterstützen Sie die Entwicklung neuer landwirtschaftspolitischer Instrumente, die die Anwendung agroökologischer Methoden fördern und Landwirten bei einer Umstellung auf nachhaltige Landwirtschaftssysteme helfen. Diese Mittel sollen klima- und umweltfreundliche Anbaumethoden unterstützen, negative Außeneffekte reduzieren und langfristig durch Senkung von Kosten und eine geringere Abhängigkeit von externen Einträgen die Widerstandsfähigkeit der Betriebe fördern.

ANREGUNGEN FÜR WISSENSCHAFTLER

- Entwickeln Sie Methoden, um die Bewertung einer multifunktionalen Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion zu optimieren und damit Silo-Mentalität zu verhindern. Eine Konzentration auf Klimaschutzziele brächte das Risiko einer weiteren Industrialisierung der europäischen Landwirtschaft mit ökologischen Kompromissen und den Verlust der Existenzgrundlage von Landwirten mit sich.
- Einzelne Kriterien, z. B. das Messen von Treibhausgasemissionen pro Kilogramm des Produkts, bestärken Effizienzkonzepte, hohen Input und großindustrielle Monokulturen und Viehzucht. Konzentrieren Sie sich stattdessen auf das Messen der zahlreichen Auswirkungen auf die Landwirtschaft, damit alle Leistungen der Betriebe und der gesamte Nutzen für Umwelt und Gesellschaft erfasst werden – sowohl auf den Höfen selbst als auch außerhalb.

ANREGUNGEN FÜR POLITIKER

- Sorgen Sie auf europäischer und nationaler Ebene für hohe politische Klimaschutzziele im Agrarsektor bis 2030. Dies kann zu einer erfolgreichen Umsetzung des Pariser Abkommens zum Klimaschutz beitragen. Setzen Sie ehrgeizige Ziele zur Reduzierung von Nicht-CO₂-Emissionen der Landwirtschaft, wie z. B. Methan und Stickstoffoxide, als auch des CO₂-Ausstoßes von Ackerflächen und Weiden.
- Erstellen Sie langfristige nationale Pläne bis 2050 zur Förderung des Klimaschutzes im Agrarsektor, damit Länder unter Einbezug ihrer nationalen Besonderheiten spezielle, realisierbare Methoden für eine kohlenstoffarme Wirtschaft bestimmen können. Langfristige Pläne unterstützen auch kurzfristige politische Maßnahmen und eine zweckmäßige Diskussion zwischen Interessenvertretern der Agrarindustrie darüber, was eine langfristige Kohlendioxidreduzierung umfasst. Langfristige Pläne sollen einen Beitrag zur Kohlenstoffbindung in Böden (z. B. auf gut geführten Weiden) und nachfrageorientierten Maßnahmen (Sensibilisierung für nachhaltige Ernährungsformen, weniger Verbrauch von tierischen Produkten und Reduktion von Nahrungsmittelverschwendung) leisten.
- Entwickeln Sie neue landwirtschaftspolitische Instrumente für Landwirte, effektiv auf nachhaltige landwirtschaftliche Systeme wie ökologischer Landbau umzustellen. Belohnungen und Anreize müssen für diejenigen geschaffen werden, die gute nachhaltige und klimafreundliche Produkte liefern. Die gemeinsame Agrarpolitik macht 40 % des EU-Haushalts aus, deshalb soll das Augenmerk der landwirtschaftlichen Ausgaben auf Nachhaltigkeit gelegt werden. Dies dient der Erhaltung der Lebensgrundlage von Landwirten und entspricht den gesellschaftlichen Erwartungen – basierend auf dem Prinzip öffentliche Gelder für Gemeingüter.
- Ähnlich wie bei der Energiewende sollte sich die EU mit der Umstellung des Ernährungssystems beschäftigen, damit sich die Landwirtschaft zu agroökologischen Ansätzen wie ökologischer Landbau und Agroforstwirtschaft bekennt. Viele festgefahrene Faktoren verhindern Veränderungen. Politische Entscheidungen müssen überdacht und verbessert werden, und zwar von der nationalen bis zur internationalen Ebene. Neue Landwirtschaftsformen mit ökologischen Ansätzen sind notwendig und neue Lieferketten müssen aufgebaut werden, während Innovationssysteme mit Aus- und Fortbildungsangeboten überarbeitet werden müssen. Nur ein angemessen finanziertes EU-Forschungsprogramm kann als Flaggschiff bedeutende Fortschritte bei der Umstellung im europäischen Nahrungssystem bringen.

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSWORT

Mit dieser Broschüre wollen wir erklären, wie klimafreundlicher Anbau wirtschaftlich tragbar ist. Außerdem soll erörtert werden, wie erschwerende Faktoren überwunden werden können. Dazu zählen der Mangel an Informationen über klimafreundliche Techniken und fehlende politische Unterstützung. Dadurch hoffen wir, zu einer breiteren Umstellung auf klimafreundliche landwirtschaftliche Anbaumethoden beizutragen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionsrunde können in fünf Schwerpunkten zusammengefasst werden:

1. Kommunikation zwischen allen Beteiligten in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette ist äußerst wichtig. Dies umfasst z. B. den Austausch zwischen Landwirt und Verbraucher und zwischen Landwirt und Einzelhändler über die Vorteile und die Herausforderungen einer klimafreundlichen Landwirtschaft. Verbesserte Kommunikation kann die Loyalität des Verbrauchers erhöhen und dessen Bereitschaft steigern, klimafreundliche Landwirtschaft mit höheren Preisen zu unterstützen. Wie wichtig Kommunikation ist, mag nicht immer einleuchtend und kann auch zeitaufwendig sein, aber selbst ein kurzes Gespräch kann sich auszahlen.
2. Das Wissen der Landwirte muss sich verbessern. Landwirte, Wissenschaftler und Berater sollten ihr Wissen und ihre Erfahrungen austauschen. Dies schafft ein besseres Bewusstsein für klimafreundliche Landwirtschaft und deren Vorteile. Landwirte verstehen, welche finanziellen Anreize es bereits für klima- und umweltfreundliche Landwirtschaft gibt.

ABBILDUNG 3

KURZFRISTIGE MASSNAHMEN – LANGFRISTIGE MASSNAHMEN



3. In einigen Bereichen muss noch mehr geforscht bzw. der Forschungsschwerpunkt geändert werden. Es sollten mehr innerbetriebliche Hofanalysen über Kosten und wirtschaftliche Rentabilität einer klimafreundlichen Landwirtschaft durchgeführt werden, die die verschiedenen Einflüsse auf die Landwirtschaft einbeziehen. Stattdessen werden nur einzelne Forschungsansätze, wie der Ausstoß von Treibhausgasen, unterstützt. Neue wissenschaftliche Methoden sind notwendig, mit Hilfe derer Landwirtschaftsmodelle sanktioniert werden, die zur Umweltzerstörung beitragen.
4. Verschiedene Wirtschaftsmodelle sollten erforscht werden. Gebrauch oder Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, solidarischer Landwirtschaft und kooperativer Systeme können Landwirte unterstützen, ihre klimafreundliche Landwirtschaft besser an Verbraucher zu vermitteln. Dadurch kann die Bereitschaft der Menschen erhöht werden, mehr für diese Produkte zu bezahlen. Mehr noch kann eine regionale Wertschöpfungskette die wirtschaftlichen Risiken durch Klimawandel reduzieren, denen sich der Landwirt stellen muss.
5. Politische Veränderungen sind notwendig. Wir müssen neue landwirtschaftspolitische Instrumente entwickeln, damit Landwirte einfacher auf nachhaltige Landwirtschaft, wie z. B. ökologischen Landbau, umstellen können. Es braucht Anreize und Unterstützung für diejenigen, die gute umwelt- und klimafreundliche Produkte liefern. Gleichzeitig sollen Landwirte auf Maßnahmen verwiesen werden, die von nationalen und regionalen EU-Regierungen bereits angeboten werden, damit diese auch abgerufen werden.

Einige der Maßnahmen können direkt umgesetzt werden, andere bedürfen längerfristiger Entwicklungen. Wenn wir uns das Ziel setzen, eine wirtschaftlich tragbare und zugleich klimafreundliche Landwirtschaft einzuführen, müssen verschiedene Akteure im Agrarsektor beteiligt werden, Wissenschaftler und Entscheidungsträger eingeschlossen.

Bereits zu Beginn wurde erwähnt, dass zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen gemeinsame Anstrengungen notwendig sind. Hier kann ökologischer Landbau eine Vorreiterrolle spielen. Wir sind davon überzeugt, dass Projekte wie SOLMACC, die auf eine Kooperation zwischen Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern abzielen, dazu beitragen.



QUELLEN UND ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

DANILA, A. M., FERNANDEZ, R., NTEMIRI, S., MANDL, N. & RIGLER, E. 2016. Annual European Union greenhouse gas inventory 1990–2014 and inventory report 2016: Submission to the UNFCCC Secretariat. *EEA Report No 15/2016*. Europäische Kommission, Klimapolitik, Europäische Umweltagentur, Brüssel.

FAO 2016. THE STATE OF FOOD AND AGRICULTURE – CLIMATE CHANGE, AGRICULTURE AND FOOD SECURITY. Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, Rom.

MULLER, A., BAUTZE, L., MEIER, M., GATTINGER, A., GALL, E., CHATZINIKOLAOU, E., MEREDITH, S., UKAS, T. & ULLMANN, L. 2016. Organic Farming, Climate Change Mitigation and Beyond – Reducing the environmental impacts of EU agriculture. FiBL und IFOAM EU. http://www.ifoam-eu.org/sites/default/files/ifoameu_advocacy_climate_change_report_2016.pdf.

RESEARCH FOR AGRI COMMITTEE 2017. THE CONSEQUENCES OF CLIMATE CHANGE FOR EU AGRICULTURE: FOLLOW-UP TO THE COP21 – UN PARIS CLIMATE CHANGE CONFERENCE. IP/B/AGRI/IC/2016–20, Februar 2017.

www.brodowin.de

www.tegut.com/aktuell/artikel/bio-gemuese-in-den-tegut-saisongaerten-selbst-frisch-ernten.html

www.solmacc.eu

<http://tporganics.eu>

<http://farmknowledge.org>

www.innovativefarmers.org



KONTAKTINFORMATIONEN

Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen (IFOAM)

Rue du Commerce 124 – 1000 Brüssel – Belgien
Projektkoordinatorin: Ann-Kathrin Trappenberg
Tel: +32 (0) 2 280 68 50 – Fax: +32 2 735 73 81
E-Mail: ann-kathrin.trappenberg@ifoam-eu.org

WWW.SOLMACC.EU



PROJEKTPARTNER



Schwedischer Verband ökologischer Landwirte

Hög Sunnersberg – 531 98 Lidköping – Schweden
Kontakt: Niels Andrésen
Tel.: +46 70 380 98 96
E-Mail: niels.andresen@ekolantbruk.se



Forschungsinstitut für biologischen Landbau

Kasseler Straße 1a – 60486 Frankfurt – Deutschland
Kontakt: Lin Bautze
Tel.: +49 69 713 76 99 76
E-Mail: lin.bautze@fibl.org



ASSOCIAZIONE ITALIANA
PER L'AGRICOLTURA BIOLOGICA

Italienischer Verband für ökologische Landwirtschaft

Via Piave 14 – 00187 Rom – Italien
Kontakt: Daniele Fontanive
Tel.: +39 38 81 69 18 34
E-Mail: progetti@aiaab.it



Bioland Beratung GmbH

Kaiserstraße 18 – 55116 Mainz – Deutschland
Kontakt: Dr. Stephanie Fischinger
Tel.: +49 61 31 239 79 22
E-Mail: stephanie.fischinger@bioland.de

